

Ulrich Schlie [Hrsg.]

Modernes Regierungshandeln im Zeitalter der Globalisierung



Nomos



ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST

Andrássy Studien zur Europaforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Michael Anderheiden, Lehrstuhl für
Europäisches Öffentliches Recht und seine Grundlagen

Prof. Dr. Ellen Bos, Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft
mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa in der EU

Prof. Dr. Martina Eckardt, Lehrstuhl für Finanzwissenschaft

Dr. habil. Georg Kastner, Lehrstuhl für Geschichte

Prof. Dr. András Masát, Lehrstuhl für Angewandte
Kulturwissenschaft

Band 22

Ulrich Schlie [Hrsg.]

Modernes Regierungshandeln im Zeitalter der Globalisierung



Nomos

Die Herausgabe dieses Bandes wurde vom ungarischen Ministerium für Humanressourcen im Rahmen des Nationalen Exzellenzprogramms gefördert.

© Titelbild: Lánchíd, Sherad, <http://www.orszagalbum.hu/kep.php?p=1>, 02.10.2012

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-3497-9 (Print)

ISBN 978-3-8452-7853-7 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Wie können und wie sollten Staaten in der Gegenwart regiert werden? – So lautet die zentrale Frage in den folgenden Beiträgen, die alle an der deutschsprachigen Andrassy Universität in Budapest bei regem Interesse im Studienjahr 2015/2016 vorgetragen wurden. Was kann von Politik und Politikern erwartet werden? Soll Politik überhaupt auf weite Visionen oder etwa auf Wunschbilder, gar Utopien ausgerichtet sein, wenn sie die Wähler gewinnen möchte, oder reicht es, wenn sie für die Wahlperiode gute und zuverlässige Lösungen für die aktuellen Alltagssorgen und –aufgaben verspricht? Bei diesen Fragen wird immer mehr entscheidend sein, wie sich der einzelne Staat seine Zukunft im Prozess der Globalisierung vorstellt, konkreter: wie eine größere Einheit in der Europäischen Union – auch von mittel- und osteuropäischen Positionen aus – erreicht werden kann. Die Globalisierung zwingt nämlich uns alle noch mehr zu Denkprozessen über die Staatsgrenzen hinaus. Was (und was nicht) soll von der nationalen Autonomie aufgegeben werden zugunsten einer engeren Zusammenarbeit, und zwar nicht nur im ökonomischen, sondern auch im politischen und kulturellen Sinne?

Die Fragen der Nationenbildung, d.h. der nationalen Identität – entstanden schon im 19. Jahrhundert –, werden m.E. aktueller als je zuvor: Was wird in dem jeweiligen Land / Staat oder der Nation als Fremdes und was als Eigenes apperzipiert oder rezipiert werden? Diese sich ständig verändernden Problemkomplexe beeinflussen die Möglichkeiten und die Richtung des jeweiligen Regierungshandelns – nicht nur in den alten und neuen Staaten hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang, sondern auch in Westeuropa, nicht zuletzt in Deutschland (siehe die Wiedervereinigung oder die Flüchtlingskrise), Österreich (u.a. Fragen des staatlichen Selbstverständnisses), aber auch in Frankreich (z.T. „post-postkolonialistische“ soziokulturelle Probleme) oder Großbritannien (Brexit). Das Flüchtlings- und Migrationsproblem in Europa beschleunigte einerseits die langfristigen politischen Überlegungen, andererseits vermittelte es die Dringlichkeit der unmittelbaren Antworten der Regierungen nicht nur auf Fragen der nationalen Identität, sondern auch der Integration.

Was können dabei die staatlichen Instrumente, die Regierungsapparate ausrichten? Wie weit soll „Multikulti“ oder wie weit „Leitkultur“ gehen? Dazu kommt ein weiterer wichtiger Aspekt: Im Zeitalter des Internet wird immer mehr die direkte Demokratie anstatt der indirekten gefordert und

Vorwort

gefördert. Durch den – manchmal vermeintlichen – allgemeinen Zugang zu Informationen wollen alle an der Gestaltung der (Regierungs-) Politik teilnehmen oder wenigstens mitsprechen. Weniger die Politikmüdigkeit, eher Politikermüdigkeit ist dabei wahrzunehmen, hinter dem wachsenden Populismus zeigt sich der Wunsch nach authentischen Persönlichkeiten.

Der Rechtsstaat ruht auf der klassischen Dreiteilung der Gewalten (Regierung, Gesetzgebung, Justizwesen). Aber wie gestaltet sich dieser in einer zunehmend globalisierten Welt? Welche Rolle, welche Möglichkeiten bekommen die lokalen und regionalen Interessen, welche Spielräume die Lokalbehörden im Zusammenspiel der „inneren“ und „äußeren“ Teilnehmer des Regierungshandelns in einer immer mehr vernetzten und von „*global players*“ geprägten Welt? Und die Einbindung der Zivilgesellschaften? Und wie wird sich die Digitalisierung auf die allgemeine und wie auf die behördliche Arbeit auswirken?

Diese m.E. brandaktuellen Fragen müssen uns alle interessieren. Deshalb war ich froh, dass ich als Rektor der Andrassy Universität Budapest den Beiträgen in ihrer mündlichen Form in unserem Spiegelsaal Raum geben durfte: namhafte Vertreter aus Politik, Politikwissenschaft und der Diplomatie können ihre Meinungen und Ansichten in einem breiteren Kreise nun auch schriftlich bekannt machen. Ich danke allen Beitragenden und dem Organisator und Herausgeber dieses Bandes.

András Masát

Zur Einführung

In einer zunehmend unsicheren Welt ist Regierungshandeln vor immer neue Herausforderungen gestellt. Terroristische Bedrohungen, aufflackender Nationalismus, der scheinbar unaufhaltsame Aufstieg populistischer Regierungsformen, Egoismus von Regierungen, eine zunehmende Entgrenzung, das Problem rechtsfreier Räume, digitaler Wandel – dies sind nur einige wenige Stichworte, die heute Herausforderungen an Regierungshandeln bezeichnen. Dahinter verbergen sich strukturelle Veränderungsprozesse, die von der Globalisierung ausgelöst werden und in einem umfassenden Sinn das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft, das Gefüge der Verfassungsorgane, Daseinsvorsorge und die Rolle des Nationalstaates, aber auch die Beziehungen der Staaten untereinander und die Aufgabenteilung zwischen Nationalstaaten und supranationaler Einheit betreffen. Im Wesentlichen lassen sich die damit verbundenen Gestaltungsaufgaben als Auftrag an die Politik zusammenfassen, die Globalisierung wieder in die Hand zu nehmen, also strategisch–vorausschauend lenkende Entscheidungen auf den Weg zu bringen, Exzesse zu begrenzen, zugleich in der Kommunikation politischen Handelns mit dem Bürger das dahinterstehende Rational transparent zu machen und damit einer um sich greifenden Politikmüdigkeit entgegenzuwirken.

Diese Gestaltungsaufgabe steht im Mittelpunkt der in diesem Band zusammengefügten Beiträge. Sie beschreiben die gegenwärtigen Veränderungstendenzen und versuchen, die Frage nach den Konsequenzen zu beantworten, die sich daraus für Staat, Nation und Gesellschaft ergeben. Die Beiträge sind im Wesentlichen im Rahmen eines vom Lehrstuhl für Diplomatie II an der Andrassy Universität Budapest initiierten Vortragszyklus in den Jahren 2015 bis 2017 entstanden und für die Drucklegung auf den aktuellen Stand gebracht. Bundesminister *Horst Seehofer* und *Joachim Bitterlich* haben – abweichend vom gesprochenen Wort – einen neuen Text beige-steuert. Mein Dank gilt ihnen dafür und den anderen Beiträgern gleichermaßen. Für ein sorgfältiges Lektorat danke ich *Stephanie Salzmann* und *Linda Gáspár*, für die aufmerksame Schlusslektüre *Evelyn Haefs* und *Matthias Straub*. Dem Charakter der Andrassy Universität als einer gemeinsam von Ungarn, der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Österreich sowie den Bundesländern Baden–Württemberg und Bayern getragenen Einrichtung entspricht es, dass die Beiträge in erster Linie aus einer

Zur Einführung

europäischen Sicht verfasst sind. Insoweit versteht sich dieses Reihenwerk auch als Beitrag zur Debatte über die Zukunft der Europäischen Union.

Budapest, April 2019

Ulrich Schlie

Inhalt

Erster Teil: In einer Welt im Wandel

Demokratiemüdigkeit? Krise des europäischen Parteiensystems?
Herausforderung Populismus? Die geistige Situation der Zeit und
Folgerungen für politisches Handeln 13

Ulrich Schlie

Kommunikation in Zeiten des ‚Sofortismus‘ – Was der digitale
Wandel für Politik, Medien und Gesellschaft bedeutet 35

Dirk Metz

Die alten Konflikte sind zurück 55

Michael Stürmer

Wir brauchen ein Europa der Freiwilligkeit und Solidarität 61

Horst Seehofer

Zweiter Teil: Die innere Basis der äußeren Politik

Aktuelle Konflikte im Balkan: kultureller und religiöser
Hintergrund 73

Erhard Busek

Heimat – Identität – Glaube. Europäische Erfahrungen im 20.
Jahrhundert und Perspektiven für das Europa von morgen 83

Hartmut Koschyk

Hitlers langer Schatten. Der schwierige Umgang der Deutschen mit
Hitler im 21. Jahrhundert 93

Thomas Weber

Inhalt

Was bedeutet es heute Deutscher zu sein? 109

Martin Mosebach

Dritter Teil: Zukunftsperspektiven

Die Zukunft der Diplomatie 129

Volker Stanzel

„Ziemlich beste Freunde“: le moteur franco–allemand et sa feuille de route pour l'Europe 141

Joachim Bitterlich

Die Krise als Chance für die Erneuerung: Reformerfordernisse und Reformerfahrungen parlamentarischer Regierungssysteme in Zeiten der Globalisierung: das Beispiel der Schweizerischen Eidgenossenschaft 155

Jean–François Paroz

Der Staat im dritten Jahrtausend 175

Fürst Hans–Adam II. von und zu Liechtenstein

Autorenverzeichnis 189